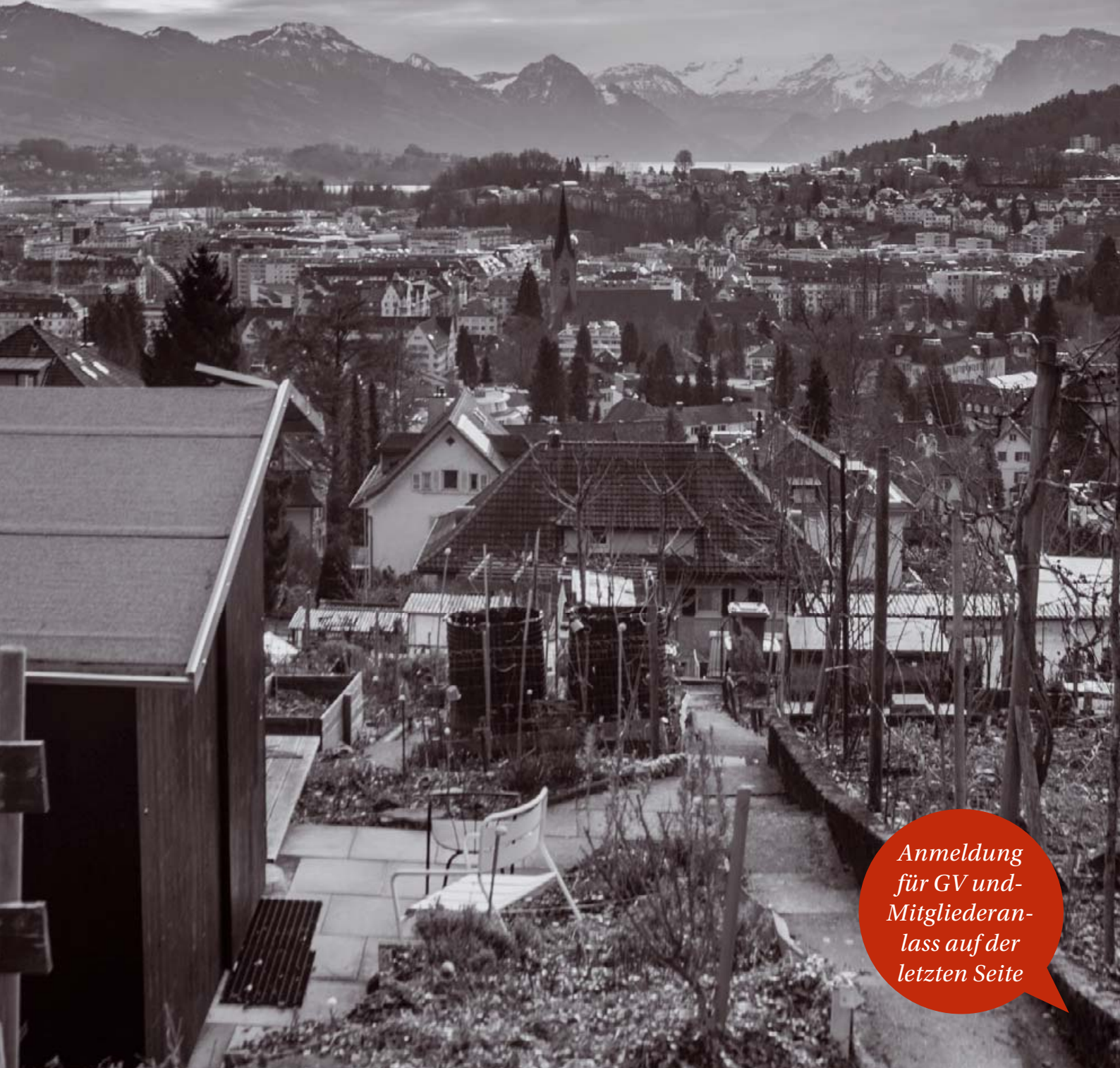


Obergrund

Quartierzeitung

Nr. 116 / April 2018
www.obergrund.ch



Anmeldung
für GV und-
Mitgliederan-
lass auf der
letzten Seite

*Unser Mann für
Spezielles*

Seite 12

*Naturforscher aus
Leidenschaft*

Seite 14

*Streetsoccer mit
Girlpower*

Seite 17

*Vegetarier
aufgepasst!*

Seite 19

ARLEWO



«Ihr bewährter Partner für
Immobilien und Beratung.»

Thomas Winiger, Mitinhaber, Mitglied Geschäftsleitung
Luzia Bartschi, Mitglied Geschäftsleitung
Thomas Peter, Mitinhaber, Vorsitz Geschäftsleitung

Immobilien und Beratung
Luzern | Stans | Zug

Neu seit 1968.

Restaurant Moosmatt

TEL. 041 310 73 80
WWW.MOOSMATT-LUZERN.CH

In Ihrer Nähe
077 438 77 43
041 260 17 04

info@heidt.ch
www.heidt.ch

heidt
Informatik

10 Jahre 2008-2018

Computer-Support

Aller Marken und Typen, Kompetent,
Preiswert und zeitlich Flexibel



Der Orientalische Tanz fördert die
Beweglichkeit, die Kondition, die Anmut und das
Körperbewusstsein. Er schenkt ein sinnliches
Körpererlebnis, sowie Freude und Lebenslust in
berührenden Klängen und mitreissenden
Rhythmen.

Orientalischer Tanz

Information und Anmeldung
Malica Ramid Kuhn
041 370 12 42 / 078 689 37 43
malica.ramid@bluewin.ch
www.malica-tanz.ch

In der Stadt Luzern gesucht Tageseltern & Nannys



Betreuen Sie gerne Kinder? Sie haben Zeit und sind eine aufgestellte und
sympathische Persönlichkeit? Dann freuen wir uns auf Ihre Bewerbung!
Wir haben auch noch freie Betreuungsplätze!

**FRAUEN
ZENTRALE
LUZERN**

Töpferstrasse 5
6004 Luzern

Telefon 041 211 00 31
Di - Fr: 10.00 - 12.00 Uhr
www.frauenzentraleluzern.ch


Ayurveda-Balance
Balsam für Körper, Geist und Seele

Mona Kessler Felber

Ayurveda • Massage • Ernährung • Beratung • Therapie

Komplementär Therapeutin mit eidgenössischem Diplom
Methode Ayurveda Therapie

Schlossweg 5 • 6005 Luzern
Tel. 041 311 18 11 • kontakt@ayurveda-balance.ch
Krankenkassen anerkannt

 **IMMOBILIEN ARNET**
IMMOBILIENDIENSTE ZENTRALSCHWEIZ



ENTWICKLUNG



VERMARKTUNG



VERWALTUNG



GEBÄUDEUNTERHALT



RELOCATION

**Fragen Sie
einfach mal UNS.
In Ihrem
Quartier!**

www.immobilienarnet.ch

Immobilien Arnet
Steinhofstrasse 58
6003 Luzern
+41 41 240 06 40
www.immobilienarnet.ch
info@immobilienarnet.ch



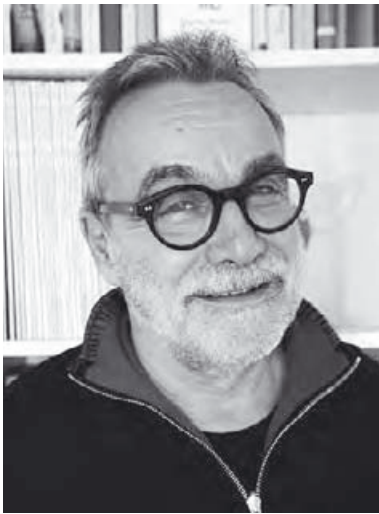
Wir helfen den Alltag zu bewältigen.

Unterstützung und Entlastung zu Hause.

Wir bieten kurz- und langfristige Einsätze für Kochen,
Waschen, Reinigen, Begleiten zum Arzt, Unterstützung
im Familienalltag (mit und ohne Kinder) etc. Fragen
Sie uns unverbindlich ... **Telefon 041 342 21 21**

Brünigstrasse 20 | 6005 Luzern | www.sos-luzern.ch

**SOS
DIENST
LUZERN**



Zum Titelbild
Blick über Stadt hinter Familiengärten-
Areal, Steinhof; Foto: Irma Steinmann



Bald schon lockt
der Frühling
wieder zu Spazier-
gängen im und
ums Quartier

Impressum

Herausgabe:
Quartierverein Obergrund, 6005 Luzern
Co-Präsidenten:
Andreas Gervasi und Samuel Sieber

Redaktionsverantwortung:
Kuno Kälin, Pilatusstrasse 60
6003 Luzern, 041 410 15 93
obergrund@gmx.ch
Layout: Irma Steinmann

Abonnementspreis: Fr. 8.- jährlich
IBAN CH82 0900 0000 6000 2563 5
(Im Jahres-Mitgliederbeitrag inbegriffen)
Auflage Nr. 116: 4000 Exemplare
Redaktionsschluss QZ Nr. 117:
Freitag, 8. Juni 2018



Besuchen Sie uns auf Facebook:
www.facebook.com/QVObergrund

Abschied ist Anfang ist Geburt ist sterben

Seit knapp 10 Jahren bin ich im Vorstand des Quartiervereins aktiv, zuerst als Kassier und seit ein paar Jahren als verantwortlicher Redaktor dieses Magazins. Ich fühlte mich – obwohl inzwischen alle Vorstandsgspänli 20 bis 30 Jahre jünger sind – schnell pudelwohl in dieser verschworenen Gemeinschaft von beruflich Selbständigen und Angestellten, von Frauen und Männern, von Mütter und Väter! Uns war und ist gemein, dass wir etwas bewegen wollen, dass wir über unser Engagement auch viel Freude und Lust an Neuem und dem immer wieder gleichen erfahren. Richtschnur unseres Tuns ist und bleibt aber das Fördern des Gemeinwohls für Quartier und Stadt, die wir gegenüber Behörden und Privaten mit Vehemenz vertreten. Aber unser Ziel war und ist auch, die QuartierbewohnerInnen einander näher zu bringen, z.B. durch Anlässe und Feste, um damit das Zusammengehörigkeitsgefühl zu stärken oder sei's im Bemühen mit dieser aufwändig gemachten Zeitung – die übrigens keinen Vergleich mit andern Quartiervereins-Publikationen zu scheuen braucht – zu informieren und zu unterhalten.

Das war in den letzten Jahren aber nur möglich, weil Vorstandsmitglieder und Gäste immer wieder in die Tasten griffen, Irma Steinmann seit vielen Jahren als Layouterin für das schöne Erscheinungsbild sorgt und ich einen alten Bekannten, DER Doyen des Luzerner Journalismus, René Regenass als Schreiber interessanter Geschichten und Portraits gewinnen konnte! Zum Schluss meiner Tätigkeit versuche ich, Ihnen diesen neugierig und sportlich gebliebenen 83-Jährigen mit schlohweissem Haar ein bisschen näher zu bringen (Seite 12).

In Zukunft übernimmt Brigitte Hürzeler die redaktionelle Verantwortung im Team mit Andreas Gervasi, Andy Lussy, René Sager und Corinne Wegmüller. Weiterhin viel Spass beim Produzieren und Lesen wünscht

Kuno Kälin
Vorstand QV Obergrund

Quartierverein

Jahresrückblick 2017

Unser Quartierverein betreibt Lobbyarbeit für die Bewohnerinnen und Bewohner unseres Quartiers und nimmt die Interessen des Quartiers gegenüber Stadt, Behörden und Dritten wahr. Im Rahmen der städtischen Quartier- und Stadtteilpolitik sind wir Ansprechpartner der Stadt für die unterschiedlichsten Themen.

Texte: Vorstand QVO

Auch das vergangene Jahr hielt uns auf vielfältigste Weise auf Trab. Nebst der eigentlichen Vereinsarbeit waren wir wiederum an zahlreichen Informationsveranstaltungen, Mitwirkungsverfahren und Aussprachen präsent.

Workshop Grundkonzept Parkierung

Im Februar fand ein Workshop zum Grundkonzept Parkierung statt mit dem Ziel, Überlegungen zur Anzahl, Lage und Bewirtschaftung der städtischen Parkplätze anzustellen. Mit einem klaren Parkierungskonzept möchte die Stadt auf den bestehenden Parkplätzen eine optimalere Nutzung erreichen, welche dem Gewerbe dient, die Flächeneffizienz steigert und die Innenstadt aufwertet.



Langsamverkehrsachse / Freigleis

Nach der Eröffnung des «Freigleis» wurde in einer spontanen kleinen Gartenbauaktion mit drei Pflanzkisten und Jungpflanzen ein erster grüner Akzent gesetzt. In Zusammenarbeit mit dem Tiefbauamt und einer Landschaftsarchitektin wurde anschliessend ein Freiraumkonzept entwickelt, welches den Abschnitt von der Moosmattkreuzung bis zum Steghof mit Bepflanzungen, Sitzgelegenheiten und einem Naschgarten aufwerten wird. Die Umsetzung ist für Sommer 2018 geplant.

Mitgliederanlässe

Besuch Ueli-Hof in Kastanienbaum

Mit einem Besuch auf dem Bauernhof von Ueli und Lydia Unternährer in Kastanienbaum startete der Quartierverein am 24. Juni seine Mitgliederanlass-Trilogie «Vom Bauernhof zur Quartier-Wursttheke». Auf dem Uelihof erfuhren die Bewohnerinnen und Bewohner mehr über die Philosophie des Biobetriebs und die Schweizer Landwirtschaft. Bei perfektem Sommerwetter genossen wir diesen spannenden Einblick ebenso wie das erfrischende Apéro zum Abschluss.

Besichtigung Sternwarte Hubelmatt

Beim Besuch der Sternwarte Hubelmatt am 21. September konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer den herbstlichen Sternenhimmel über der Stadt bestaunen. Markus Burch von der Astronomischen Gesellschaft Luzern berichtete mit viel Begeisterung Interessantes über die Geschichte der Sternwarte und über aktuelle Phänomene am Nachthimmel. Die verschiedenen Fernrohre wurden fleissig justiert, damit sich alle selbst ein präzises Bild machen, und zu echten Sternguckern werden konnten.

Quartierfest

Bei strahlendem Wetter konnte am 13. Mai mit einem offiziellen Festakt die neue Veloachse «Freigleis» eröffnet werden. In Nähe des Getränkestandes unseres Quartiervereins herrschte während des ganzen Tages eine friedliche Feststimmung. Es wurde geplaudert, gegessen und getrunken oder einer der Darbietungen auf der kleinen Bühne beigewohnt. Als dann das grosse Volksfest um 17.00 Uhr mit unserem Quartierfest in der Villenstrasse seine offizielle Fortsetzung fand, wechselte das Wetter schlagartig auf heftiges Gewitter. Trotzdem fanden viele Gäste unter den zahlreichen Zelten Unterschlupf und lausch-



ten den Klängen von Katrin Wüthrichs Akkordeon, bevor die <chamber nihilists> mit einem wunderbar versponnenen Konzert den Abend ausklingen liessen.

Am 8. September 2018 findet ebenfalls an der Villenstrasse das nächste Quartierfest statt.

Bitte vormerken!

Die Quartierzeitung

Die Quartierzeitung erschien auch 2017 dreimal, jeweils in einer Auflage von 4 000 Exemplaren unter der Leitung und redaktionellen Obhut von Kuno Kälin. Unterstützt und verfasst wird die Zeitung von zahlreichen, grösstenteils ehrenamtlichen Mitschreibern. Zum letzten Mal wurde die Novemberausgabe 2017 von unseren Zeitungsträgern Marianne und Felix Schönbächler ausgetragen. Nochmals ganz herzlichen Dank für eure jahrelange Treue und euer immenses Engagement!

Marketing

Seit März letzten Jahres betreibt der Quartierverein eine eigene Facebookseite. Dort werden quartierrelevante Berichte aus diversen Onlinemedien geteilt oder eigene Beiträge in Bild- und Textform gepostet. Im Moment haben uns etwas mehr als 200 Personen ihren Daumen gegeben. Facebook erweist sich als gute Ergänzung zur Zeitung und zu unserer seit Ende des Jahres im neuen Kleid daherkommenden Homepage. Diese wurde den Herbst über komplett überarbeitet und im Winter aufgeschaltet. Senden auch Sie Ihre Anlässe aus dem Quartier auf info@obergrund.ch und wir tragen diese gerne in der neuen Agenda ein. Besuchen Sie uns online: www.obergrund.ch! Und übrigens: www.facebook.com/QVObergrund ist auch ohne Facebook-Mitgliedschaft einsehbar.

Der Verein / Mitglieder

Per Ende 2017 zählte der Quartierverein 541 Mitglieder, aufgeteilt in 286 Einzel-, 190 Familien- und 65 Firmenmitglieder. Total sind es 18 Mitglieder weniger als im Jahr zuvor. Neumitglieder konnten wir 35 gewinnen.

Der Vorstand

Der Vorstand des Quartiervereins Obergrund traf sich 2017 zu sieben ordentlichen Vorstandssitzungen und einer ganzen Reihe ausserordentlichen Besprechungen und setzte sich wie folgt zusammen:

- *Andreas Gervasi, Co-Präsident, seit 2011*
- *Samuel Sieber, Co-Präsident, seit 2012*
- *Kuno Kälin, Quartierzeitung, seit 2009*
- *Claudine Knobel, Fin. /Admin., seit 2012*
- *Barbara Küttel, Quartierentw., seit 2014*
- *Brigitte Hürzeler, Quartierentw., seit 2017*
- *Andy Lussy, Anlässe, seit 2017*
- *René Sager, Marketing, seit 2017*

Und nicht zuletzt der Dank

Wir möchten an dieser Stelle allen unseren Mitgliedern, die uns seit Jahren die Treue halten, sei es finanziell, ideell oder durch die Teilnahme an unseren Anlässen, ganz herzlich danken.

Dem Stadtrat der Stadt Luzern, den Behördenmitgliedern und Mitarbeitern der Verwaltungen danken wir für die konstruktive Zusammenarbeit und das stets offene Ohr, auch wenn wir manchmal hartnäckig nachbohren.

Ein ganz spezieller Dank gilt aber natürlich den Mitgliedern des Vorstandes, deren engagierte und unterstützende Mitarbeit es uns erst ermöglicht den Verein mit so viel Freude zu leiten!

*Andreas Gervasi & Samuel Sieber
Co-Präsidenten*



FELDENKRAIS METHODE®



LISA HEINIMANN-SCHILD SFV

Einzelstunden: Hirschengraben 52
Gruppen: Pfarreizentrum St. Paul
Moosmattstr. 4 | 6005 Luzern
Krankenkassen anerkannt

... das Unmögliche möglich, das Mögliche leicht
und das Leichte elegant. Moshe Feldenkrais

Hirschengraben 52 | 6003 Luzern | 041 211 21 77 | www.feldenkrais-luzern.ch

Naturstein Kunststein Keramik



Plattenleger
Wand- und Bodenbeläge
Neubau
Renovationen
Silikonfugen

Eichmattstrasse 23
6005 Luzern
Tel. 041 534 86 60
Nat. 079 390 70 39
bordura-gmbh@hotmail.com



Tief liegende Muskeln aktivieren und stärken
Trainieren von Bewegungskoordination
Stabilisierung des Beckens
Ausrichtung der Gelenke
Aufrichtung der Wirbelsäule

Ein sanftes und effizientes Ganzkörpertraining

Pilates

Information und Anmeldung

Malica Ramid Kuhn
041 370 12 42 / 078 689 37 43
malica.ramid@bluewin.ch
www.malica-tanz.ch

MISCHLER IMMOBILIEN AG

- Bewerten; Schätzen von MFH, EFH & STWE
- Entwickeln; Neubau-Projekte von A-Z
- Vermarkten; Ankauf und Verkauf



www.mischler-immobilien.ch
Telefon Nr. 041 362 01 01*
info@mischler-immobilien.ch

frisch-nah-günstig



René's Quartierladen Lebensmittel

R.+C. Waldmann

Moosmattstrasse 17
6005 Luzern
Tel. 041 310 10 44

Alpenstrasse 28
6010 Kriens
Tel. 041 311 22 89

Bio-Metzgerei Moosmatt:
So fein – und natürlich ganz in Ihrer Nähe.



Bio-Metzgerei Moosmatt
Moosmattstrasse 17
6005 Luzern
Telefon 041 310 71 15

Ueli & Hof
www.uelihof.ch

DAMEN-SALON

Anne-Marie

Bortoluzzi

Moosmattstrasse 52
6005 Luzern

Tel. 041 310 51 15

HALLENBAD ALLMEND

Schwimm- und Wassersportkurse

*Trainieren im Wasser
Fit an Land*

- Schwimmkurse vom Anfänger bis zum Triathleten
- Aqua-Rückentraining
- Aqua-Fit Flachwasser
- Aqua-Fit Tiefwasser
- Aqua-Cycling
- Aqua-Zumba®

Buchen Sie jetzt Ihre kostenlose Aqua-Kurs Schnupperlektion!

www.hallenbadluzern.ch

Hallenbad Luzern AG | Zihlmattweg 46 | 6005 Luzern | Tel. 041 319 37 80 | verkauf@hallenbadluzern.ch

144. GV des Quartiervereins Obergrund

Exklusiv für unsere Mitglieder

Einladung zur General- versammlung

Wie jedes Jahr sind alle QuartierbewohnerInnen herzlich eingeladen, an der GV den Quartierverein näher kennenzulernen.

Datum: **Dienstag, 15. Mai 2018, 19 Uhr**

Ort: **Restaurant Eichhof**

Obergrundstr. 106, 6005 Luzern

Gilt als offizielle Einladung!

Traktanden

1. Begrüssung
2. Protokoll der 143. Generalversammlung vom 10. Mai 2017 (*Das Protokoll finden Sie auf www.obergrund.ch, es kann aber auch beim Co-Präsidium angefordert werden.*)
3. Genehmigung Jahresbericht 2017
4. Genehmigung Jahresrechnung inkl. Bilanz 2017 und Revisionsbericht
5. Kenntnisnahme Budget 2018 und Genehmigung Erhöhung der Jahresbeiträge:
Einzelmitglied bisher 20.- / neu 25.-
Familienmitglied bisher 25.- / neu 30.-
Firmenmitglied bisher 55.- / neu 60.-
6. Wahlen: Verabschiedungen, Bestätigungs- und Neuwahlen
7. Anträge (schriftliche Einreichung bis zehn Tage vor der GV beim Co-Präsidium)
8. Grusswort von Adrian Borgula, Stadtrat
9. Verschiedenes

Im Anschluss an die Generalversammlung offerieren wir wie gewohnt einen kleinen Imbiss.

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme!

Anmeldung bis **Montag, 30. April 2018** mit Talon auf der letzten Seite der Quartierzeitung oder per E-Mail auf info@obergrund.ch, mit dem Vermerk: «Anmeldung zur GV».

Besichtigung der Brauerei Luzerner Bier



Wir werden durch die Räumlichkeiten der Brauerei geführt und erhalten einen interessanten Einblick in die Braukunst und schliessen den Abend mit einem Brauerei-typischen Imbiss ab: Weisswürste, Brezen und natürlich Luzerner Bier.

Datum: **Donnerstag, 7. Juni 2018**
17.30 – 19.30 Uhr

Treffpunkt: Brauerei Luzern AG,
Bürgenstrasse 16, 6005 Luzern

Teilnehmerzahl: max. 25 Personen

Kosten: 15 Franken
inkl. Bierdegustation,
Weisswürste und Brezen
Kinder in Begleitung der
Eltern gratis

Anmeldung bis **Freitag, 25. Mai 2018** mit dem Talon auf der letzten Seite dieser Quartierzeitung oder per Mail info@obergrund.ch, Vermerk: «Anmeldung zur Brauerei-Besichtigung». Die Teilnahme wird danach schriftlich bestätigt.

www.obergrund.ch



Auf der von René Sager neu gestalteten Webseite finden Sie News und Informationen vom Quartierverein sowie auch eine Agenda mit aktuellen Veranstaltungen. ... und wer bitteschön sind denn diese älteren Herren? Das sind die Mitglieder des Vereinsvorstands von 1917. Viel Spass beim surfen!

Anlass im Quartier

ObergrundbewohnerInnen organisieren Tag der offenen Gesellschaft 2018

Der Tag der offenen Gesellschaft fand letztes Jahr erstmals statt und ist eine lustvolle Demonstration von Offenheit statt Angstmacherei. An über 450 Standorten in Deutschland, Österreich und Italien wurden in diversen Quartieren Tafeln aufgestellt und mit einem Fest daran erinnert, dass Demokratie nicht selbstverständlich ist.

Text: René Sager

Als einzige offizielle Schweizer Tafel organisierte am 17. Juni 2017 eine Gruppe von Obergrund-Quartierbewohnern ein Fest zu diesem Anlass und es wurde rege besucht. Auch dieses Jahr hat sich die Gruppe entschlossen, eine grosse Tafel an der Ecke Moosmattstrasse/Villenstrasse aufzustellen. Es wird wieder diskutiert, Wünsche verlesen, musiziert und mitgebrachtes Essen und Trinken geteilt. Die Organisatoren freuen sich, wenn auch



weitere Quartiere oder Schweizer Städte eine eigene Tafel aufbauen und ebenfalls ein Fest für die Demokratie durchführen.

Im Gegensatz zum offiziellen Tag der offenen Gesellschaft wird die Tafel bei der Villenstrasse aus organisatorischen Gründen dieses Jahr erst einen Tag später, am **Sonntag 17. Juni 2018 von 14.00 bis 18.00**, stattfinden. Das Fest ist gratis und offen für alle. Eine Kollekte für die Organisation und die Musik steht bereit. Essen und Trinken bringen alle selber mit. Für mehr Infos:

www.die-offene-gesellschaft.ch

Das Raumentwicklungskonzept der Stadt Luzern

Antwort des QV-Vorstandes

Etwas irritiert haben wir zur Kenntnis genommen, dass das Raumentwicklungskonzept als öffentliches Mitwirkungsverfahren angekündigt ist, die zugehörigen Unterlagen jedoch erst Anfangs Januar freigeschaltet wurden, bevor am 29. Januar dann das Mitwirkungsverfahren stattfand ...

Text: Andreas Gervasi

Für eine offizielle Rückmeldung zu diesem komplexen Thema verblieb eine Woche, ab Sommer soll die Umsetzung erfolgen: Willkommen zum Raumentwicklungskonzept der Stadt Luzern.

«Grundsätzlich begrüßen wir im Vorstand die Ziele des aktualisierten Raumentwicklungskonzeptes und unterstützen vor allem die Idee, dass das prognostizierte Bevölkerungswachstum mit einer Verdichtung nach innen, und damit ohne Einzonungen, möglichst ressourcenschonend aufgefangen werden soll. Wir sehen die ‹Stadt der kurzen Wege› als einzigen Ausweg, auf den zunehmenden Druck auf den vorhandenen Strassenraum reagieren zu können. Auch die Stärkung und Aufwertung von Quartierzentren können wir gut nachvollziehen.

Allerdings stellen wir die zur Erarbeitung angewandte Methode in Frage. Wir stellen fest, dass die betroffene Bevölkerung und Stellvertreterorganisationen, ja sogar die Quartierkräfte auf Stadtseite, in diesen wichtigen Prozess der Analyse und Grundlagenbeschaffung in keiner Weise involviert wurden. So fragen wir uns ernsthaft, ob grundsätzlich die richtigen Weichen gestellt wurden und wie fest die vorgesehenen Zentren bereits sakrosankt sind. Uns fällt beispielsweise auf, dass bereits funktionierende Quartierzentrumsstrukturen der katholischen Kirche

wie der Bachstein (Pauluskirche), Barfüsser oder auch Maihof mit keinem Wort erwähnt werden. Wir plädieren deshalb unbedingt für einen Zwischenhalt im politischen Prozess und fordern, dass die angedachten Konzepte jetzt generell zuerst breit diskutiert werden, um eine echte Mitwirkung zu erzielen. Ohne diese Diskussion sind wir nicht bereit, zu den jetzt vorgeschlagenen Zentren unser Einverständnis zu erteilen. Gerade bezogen auf unseren Perimeter beispielsweise müssen wir bedauerlicherweise feststellen, dass ein Zentrum vollständig fehlt.

Wir fordern deshalb im Speziellen:

- Ausdehnung des Quartierzentrums Steghof bis zur Kreuzung Moosmatt. Hier bestehen bereits heute mit dem Quartierladen, der Metzgerei und dem Restaurant Moosmatt wichtige Angebote.*
- Das bestehende Neubadgebäude soll als Quartierzentrum entwickelt werden. Hierzu sollen baldmöglichst Testplanungen über das ganze Gebiet (Steghof, heutige Feuerwehr und der Freifläche Freigleis) durchgeführt werden.*
- Die Vision der Überdeckung der SBB-Geleise im Bereich Heimbach und Alpenhof bis zum Bahnhof ist zusammen mit den daraus resultierenden neuen Entwicklungsmöglichkeiten ins Konzept aufzunehmen.*
- Die schlechte verkehrstechnische Anbindung des Tribschenquartiers in Richtung Kriens, und damit eine Aufwertung des Obergrundquartiers ist zu studieren.*
- Die Lücke zwischen den Quartierzentren Baselstrasse und St. Michael ist genau zu überprüfen. Die Aufgabe des Quartierzentrums Grenzhof ist nicht nachvollziehbar.*
- Die Zentren an den Rändern gegenüber den Nachbargemeinden sind zu definieren (z.B. Südpol).*
- Ein klares Bekenntnis zu Tempo 30 innerorts.*

Wir freuen uns auf einen intensiven Dialog zur weiteren Präzisierung des Konzeptes und hoffen, dass seitens der Stadtbehörden der wichtige Einbezug der quartierrelevanten Organisationen und vor allem auch privaten Player zur Umsetzung des Konzeptes in den nächsten Monaten und Jahren aktiv gesucht wird.»



Haushilfe Luzern

Ein Stück Glück seit 1999.

Die Haushilfe Luzern unterstützt ältere Menschen, Menschen mit länger dauernden Beeinträchtigungen oder IV-BezügerInnen beim selbständigen Wohnen zu Hause.

- **Wochenkehr.**
- **Wäsche machen.**
- **Betten. Bettwäsche wechseln.**
- **Einkäufe tätigen.**
- **Mahlzeiten wärmen oder kochen.**
- **Unterstützung beim Umzug.**
- **Begleiten zu Terminen.**
- **Unterstützen bei Spitalaufenthalt.**
- **Entlasten von Angehörigen.**
- **Zuhören, Sicherheit und Halt geben.**

Verein Haushilfe Luzern.

Birkenstrasse 9/112 | 6003 Luzern | 041 360 92 20
info@haushilfe-luzern.ch | www.haushilfe-luzern.ch

Akupunktur

Shiatsu

Ernährung

Phytotherapie

Bachblüten

Fussreflex

für Kinder + Erwachsene

Die Traditionelle Chinesische Medizin (TCM) behandelt sowohl akute als auch chronische Beschwerden. TCM lässt sich bei folgenden Indikationen anwenden: Migräne, Schwindel, Tinnitus, Rückenschmerzen, Rheumatische Erkrankungen, Verspannungen, Anämie, Bronchitis, Übergewicht, Bluthochdruck, Heuschnupfen, Asthma, Akne, Menstruationsstörungen, Blasenentzündung, Psoriasis, Neurodermitis, Durchfall, Verstopfung, Gastritis, Erkältungskrankheiten, Depression, Schlafstörungen, Erschöpfungszustände, Burn Out...

Praxis für Traditionelle Chinesische Medizin TCM, Moosstrasse 2, 6003 Luzern

Pascale Ischer, dipl. Heilpraktikerin TCM & TEN, dipl. Qi Gong Lehrerin, Telefon 079 342 04 52

Philipp Bründler, dipl. Heilpraktiker TCM, dipl. Qi Gong Lehrer, Telefon 079 296 55 52

Kantonal bewilligt und Krankenkassen anerkannt (EMR). SBO-TCM und NVS A-Mitglied. Termine nach Vereinbarung.

Hilfe zur Selbsthilfe

Für Menschen mit Handicap: Ohne Wenn und Aber.

Bereits seit 70 Jahren ist Procap Luzern, Ob- und Nidwalden aktiv. Die grösste Selbsthilfeorganisation für Menschen mit einer Behinderung ist seit März 2015 in unserem Quartier zuhause.

Text: Herbert Willmann, Foto: zVg

Etwas versteckt und eher unauffällig wirkt das Firmenschild der Geschäfts- und Beratungsstelle Procap Luzern, Ob- und Nidwalden an der Horwerstrasse 81. Ein 9er-Team, darunter zwei Fachfrauen im Sozialversicherungsrecht und fünf Menschen mit einer Behinderung, leistet von hier aus grosse Arbeit. Geschäftsleiter ist seit 2012 Michael Ledergerber. Er und sein Team haben in den letzten Jahren die Vorgaben des Vorstands mit viel Herzblut kompetent umgesetzt. Der Vorstand kümmert sich um die strategische Ausrichtung. «Vorbei sind die Zeiten, als ich noch selber den Telefondienst übernehmen musste», meint Vereinspräsident Markus Schmid lachend.

Seit sechs Jahren also ist Procap Luzern, Ob- und Nidwalden – eigentlich aus dem Schweizerischen Invalidenverband hervorgegangen – definitiv aus dem Dornröschenschlaf erwacht und schreibt kontinuierlich weiter an einer eindrucksvollen Erfolgsgeschichte. Dazu gehört die Zunahme von damals 900 auf heute 1 500 Mitglieder. Mit Procap Uri und neu auch mit Procap Zug werden es bald 2 000 sein. Die Anzahl der Veranstaltungen und Kurse hat sich in diesen sechs Jahren gar verzehnfacht. Und: Im letzten Jahr wurden mehr als 650 Dossiers bearbeitet und über 2 700 Beratungsstunden im Sozialversicherungsrecht geleistet. Doch weil das BSV nur 45% davon finanziert, müssen neben den Mitgliederbeiträgen dringend zusätzliche Gelder über Leistungsverträge, Sponsoring und Spenden gene-



riert werden. Die Startgelder aus Solidaritätslauf vom 28. April 2018 sind deshalb ein sehr wichtiger Meilenstein im Fundraising.

Alles was Recht ist

Viele Menschen mit Handicap und ihre Angehörigen wissen wenig über ihre rechtlichen Möglichkeiten. Die Fachleute von Procap unterstützen insbesondere Familien, die sich im Dschungel des Sozialversicherungsrechts zurechtfinden müssen. Häufig geht es dabei um existentiell wichtige Leistungen der Invalidenversicherung sowie um Pflege- und Ergänzungsleistungen. «Diese Hilfe von Procap ist für mich eine riesige Entlastung», meint eine betroffene Mutter.

Die Hilfe zur Selbsthilfe macht Procap einzigartig. Viele Mitglieder helfen anderen Menschen mit einer Behinderung. Sie übernehmen ehrenamtlich wichtige Unterstützungs- und Betreuungsfunktionen. So geben sie Sprachunterricht, Computer- oder Kochkurse und tragen dazu bei, dass Menschen mit einer Behinderung gleichberechtigt und möglichst selbstbestimmt leben können. Die neu erworbenen Kompetenzen geben Sicherheit und verbessern ihre Chancen zur Arbeitsintegration.

Laufen für Procap

Am Samstag, 28. April 2018 um 16.15 Uhr startet der Luzerner Solidaritätslauf, diesmal zu Gunsten von Menschen mit Handicap. Die Strecke misst nur 660 Meter und es gibt keine Zeitmessung. Mit Ihrem Startgeld von 100 Franken unterstützen Sie Procap Luzern, Uri, Zug, Ob- und Nidwalden nachhaltig. Jetzt anmelden:

www.luzernerstadtlauf.ch/solidaritaetslauf

Herzlichen Dank.
www.procap.ch

Wer ist unser langjähriger
Reporter «für alle Fälle» eigentlich?

René Regenass – Doyen des Luzerner Journalismus

Vor Längerem habe ich mir vorgenommen, am Ende meiner Tätigkeit als verantwortlicher Redaktor dieser QZ meinem «Starreporter» René Regenass ein Denkmal zu setzen. Er hat allein bei uns in den letzten Jahren viele Menschen mit feiner Feder porträtiert. Er selber stellte sich nie ins Zentrum. Das ist typisch für den bescheidenen, neugierig gebliebenen Doyen des Luzerner Journalismus.

Text: Kuno Kälin, Redaktor QZO, Bild: zVg

Wir kennen uns seit den 1980er Jahren – er als Kantonsredaktor der damaligen «LNN» und ich als Grossrat der Grünen. In den 1990ern begegneten wir uns über gemeinsame Bekannte auch privat. Und seit vielen Jahren sind wir zusammen mit zwei Kolleginnen in einem Jassgrüppli vereinigt. Wir sehen uns vierteljährlich bei einem gemütlichen, meist einfachen Essen.

Wenn ich mich heute trotz unserer langen Freundschaft daranmache, ihn zu porträtieren, fehlt wohl die professionelle Distanz, trotzdem wage ich es.

Als Zeitungsjunkie mit Schwerpunkt Sport und Politik fiel mir René Regenass schon früh auf. Er war Politjournalist mit Schwerpunkt Lokal- und Regionalpolitik und dazu versierter Berichterstatter von Orientierungslauf-Veranstaltungen. Dank ihm und seinem damaligen Förderer Roman Bussmann war die Randsportart Orientierungslauf im Sportteil der «LNN» regelmässig ein Thema. Als Redaktor der Schweizerischen Fachzeitschrift für Orientierungslauf von 1981 – 2000 trug er – neben den guten Resultaten der Spitzenläuferin Simone Luder – massgeblich dazu bei, dass der Orientierungslauf in der Schweiz recht populär wurde.

Doch fangen wir vorne an: René wurde an der Libellenstrasse geboren; schon bald zügelte die Familie in eine abl-Genossenschaftswohnung an der Bleicherstrasse. Seine Mutter war bis zur Heirat Buchhalterin; sein Vater war bei der Stadtgärtnerei angestellt. Während des Aktivdienstes wurde Renés Vater Opfer einer falsch gesetzten Tetanusimpfung. Sie führte dazu, dass er in der Folge nur noch reduziert in den Treibhäusern des Wettsteinparks arbeitsfähig war, zuletzt brachte man ihn sogar im Rollstuhl zur Arbeit! Die daraus resultierenden sozialen und finanziellen Nöte haben René geprägt.

René besuchte – wie alle Kinder vom Obergrund- und Neustadtgebiet – wahlweise das Pestalozzi-, Säli- oder Moosmatt-Schulhaus und die Sekundarschule im Schulhaus Musegg. Danach besuchte er zwei Jahre die Zentralschweizerische Verkehrsschule, obwohl es die Eltern lieber gesehen hätten, wenn sich der begabte Schüler für eine Banklehre entschieden hätte.

Die zweijährige Stationsbeamtenlehre bei den SBB absolvierte er in Meggen und in Wangen bei Olten. Das hiess aber auch, dass er bereits auswärts in einem Zimmer in Olten wohnte. Als sogenannter Aspirant amtierte er als Stationsbeamter und «Ab-löser» auf verschiedenen Bahnhöfen, u.a. auch in Schüpfheim.



In dieser Zeit lernte er seine zukünftige Frau Elda Juri kennen. Die beiden heirateten 1961 und haben zwei Kinder: Romeo trat später als Wirtschaftsjournalist in die Fussstapfen seines Vaters, Anita ist heute erfolgreiche Olivenölproduzentin in Kalabrien. Nach zehn Jahren trennten sich die Eltern, die Kinder blieben bei der Mutter. Beim Fest zum 80. Geburtstag von René waren alle zugegen.

Bei der SBB wurde René Regenass zwar gefördert, doch die Fahrplanabteilung war nicht seine Welt, dafür das Schreiben. Zum Journalismus kam er über seinen ehemaligen Pfadiführer Roman Bussmann, in dieser Zeit bereits ein gefragter Journalist mit Aufträgen beim «Sport», beim «Das Gelbe Heft» oder bei der «Sportinformation» in Zürich. René begann mit Eishockeyberichten zu Spielen von Ambri-Piotta, die Texte haute er jeweils auf dem Heimweg in die Tasten und sandte sie per Telex an die NZZ und National Zeitung. Sein Förderer übertrug ihm schnell weitere Aufträge. Da beide auch passionierte OLLäufer waren, kam schnell die Berichterstattung in dieser Sportart hinzu.

Nach einem Frühdienstjahr auf der Redaktion des «Luzerner Tagblatt» wurde das Konkurrenzblatt «LNN» auf den Jungspund aufmerksam und engagierte ihn für die Lokalredaktion. Dort arbeitete «RR» – mit kurzen Unterbrüchen – fast 30 Jahre als renommierter und hochgeachteter Redaktor im Ressort Kanton mit Schwerpunkt Grossratsberichterstattung. Nach dem Abgang von Chefredaktor Jürg Tobler und endgültig nach den Querelen bei den Zeitungsfusionen der ehemals drei Luzerner Zeitungen, verliess auch er seinen Redaktorenposten. Er wirkte bei den Alternativblättern «Luzern heute» und der «WoZ Luzern» mit und begleitete und kommentierte weiterhin kritisch die Luzerner Politik.

Ein langjähriger Berufskollege und Freund ist Beat Bühlmann. Er verriet uns, wie er René, seinen journalistischen Lehrmeister, kennen- und schätzen lernte: «Ich war im zweiten Lehrjahr als Schriftsetzer und wollte unbedingt Journalist werden. Da wandte ich mich an den Herrn Regenass von den LNN und fragte ihn, was da zu tun sei. Er meldete sich umgehend, lud mich zu einem Kaffee ins nahegelegene Café Urania ein – und schickte mich, der ich noch gar nicht stimmberechtigt war – ein paar Wochen später zur Berichterstattung an die Gemeindeversammlung in meinem Wohnort Rothenburg.» Bühlmann lernt seinen Förderer kennen als Menschen, der offen und neugierig ist für Themen und Personen, freundlich und hilfsbereit zu Kolleginnen und



*83-jährig immer noch
neugierig und fit geblieben*

Kollegen, unbefangen und unerschrocken beim Schreiben und Kommentieren und der im Zweifelsfall sich auf die Seite der Nicht-Privilegierten schlägt, wenn es sein Gerechtigkeitsgefühl nötig macht. «Und vor allem: René ist nie gleichgültig gegenüber dem, was um ihn herum passiert», sagt Bühlmann.

Zeit lebens ist das OL-Laufen das grösste Hobby von René Regenass geblieben. Wenn es seine Gesundheit zulässt, joggt der 83-Jährige wöchentlich mindestens zweimal durch die nahen Wälder, und ab und an beteiligt er sich auch heute noch an OL-Läufen! Die übrige Freizeit und die Ferien verbringt er seit 25 Jahren gerne mit seiner Partnerin, vorzugsweise in Italien oder Frankreich.

In den letzten 15 Jahren schrieb der ehemalige abl-Bewohner einige Jahre für das abl-Magazin, und bis heute ist er Leiter der Redaktionsgruppe von «Luzern60plus». Zudem nahm er fünf Jahre Einsitz im städtischen Seniorenrat, und das alles neben seinem Engagement für unsere Quartierzeitung, für die er regelmässig hintergründige Reportagen schreibt.

René Regenass ist für mich das Beispiel eines hochprofessionellen, engagierten Schreibers, der immer der Sache verpflichtet ist, der neugierig und wissbegierig blieb, nie jemanden persönlich unfair angegriffen hat, der eine eigene Meinung vertrat, stets aber auch bemüht war, sie zu hinterfragen. Eben ein Doyen seiner Zunft!

Portrait

Naturforscher aus Leidenschaft

Wenn es um Vögel geht, hält ihn fast nichts in der guten Stube: Urs Petermann (78) hat ungezählte Jugendliche und Erwachsene auf Fachexkursionen in die Natur begleitet und sie in die Tier- und Pflanzenwelt, speziell in die Ornithologie eingeführt.

Text: Beat Bühlmann, Foto: zVg

«Die Tafelente nehme ich», sagt Urs Petermann zu seinen beiden Begleiterinnen am Rotsee. «Das ist wahrscheinlich eine russische, die zu uns hierher ins Winterquartier fliegt», fügt er für mich, Neuling unter den Ornithologen, erklärend hinzu. In den Brutgebieten Nord- und Osteuropas gefrieren die Gewässer im Winter zu und sind deshalb für die Wasservögel monatelang nicht bewohnbar. So fliegen sie in wärmere Regionen. Sie hätten schon

eine Reiherente registriert, die – aus Sibirien kommend – 8 100 Kilometer bis zu unseren Gewässern zurückgelegt hatte, berichtet Urs Petermann. Für diese Strecke brauchte sie, bei 40 bis 50 Stundenkilometern, mindestens zwei bis drei Wochen.

Die Wasservogelzählung

Seit Mitte der Fünfzigerjahre werden die Wasservögel im Luzerner Seebecken, auf der Reuss und auf dem Rotsee von sechs Teams der Ornithologischen Gesellschaft der Stadt Luzern (OGL) einmal monatlich von September bis April gezählt, alles freiwillig. Die Zählresultate werden der Schweizerischen Vogelwarte Sempach gemeldet. Petermann (78) ist ein Naturforscher aus Leidenschaft. Kaum einer kennt die Vögel so gut wie er. Und den Gesang vieler Vogelarten kann er nachahmen.

Grosses Engagement für die Natur

Urs Petermann studierte an der ETH in Zürich Naturwissenschaften. Mit dem abgeschlossenen Studium und dem Ausweis für das Höhere Lehramt unterrichtete er als Biologielehrer von 1967 bis 2001 an der Kantonsschule Alpenquai.

Petermann wohnt in unmittelbarer Nachbarschaft zum Gigeliwald, die Vögel gehören zu seinem alltäglichen Bekanntenkreis. Und es fällt ihm auf, wenn einer nicht mehr auftaucht – wie zum Beispiel der Waldkauz, den er am 12. Dezember 2013, wie er sich präzise erinnert, zum letzten Mal

Vogel-Exkursion in der Umgebung unseres Quartiers

Eine ornithologische Wanderung für Gross und Klein (gratis)

Text und Foto: Urs Petermann



*Buntspecht-Männchen
an Spechtschmiede*

Jetzt trommeln und singen unsere Vögel wieder! Im Frühling gibt es ganz besonders interessante Beobachtungen, denn die Vögel erleben die Brutzeit, den Höhepunkt in ihrem Jahresrhythmus. Woher kommen sie, wie finden sie einander, warum singen sie? Haben Sie Interesse mehr über unsere Vögel zu erfahren? Dann kommen Sie einfach mit, ohne Anmeldung. Ziehen Sie die Wanderschuhe an und vergessen Sie den Feldstecher nicht, falls vorhanden.

Auffahrt, 10. Mai 2018 (Donnerstag)

7.30 bis ca. 11.30 Uhr

(Bei Regen keine Durchführung).

Route: Steinhof – Gigeliwald – Station Obergütsch – Amlehn – Gabeldingen

Besammlung: 07.30 Uhr beim Eingang Gigeliwald, Busstation Steinhofstrasse der Buslinie 10, Kinder unter 10 Jahren in Begleitung..

Leitung: Urs Petermann und Gabriela Staehelin, Ornithologische Gesellschaft Luzern

an seinem Tagesplatz im Kamin des Nachbarhauses gesehen hat. Sein immenses Wissen über die Vogelwelt hat er sich in praktischer Anschauung in der Natur selber angeeignet. Er engagierte sich bei Pro Natura (Vorstandsmitglied während 27 Jahren), wurde Mitglied der Naturforschenden Gesellschaft Luzern (im Vorstand von 1970 bis 2002) und trat der Ornithologischen Gesellschaft der Stadt Luzern bei (seit 1969 im Vorstand, von 1990 bis 2014 als deren Präsident).

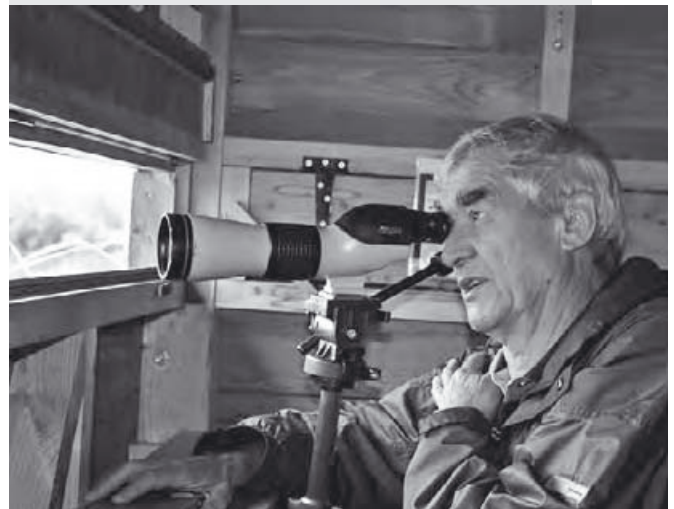
«Eine Zeitlang war ich ehrenamtlich jeden zweiten Tag für Tiere unterwegs», sagt er. Denn er machte eine Art Triage für alle Nöte in der Vogelwelt, aber auch bei Amphibien und Reptilien. So hat er zum Beispiel Nacht für Nacht den Fröschen und Kröten im Hinterland über die Strasse geholfen. Woher rührt dieses unglaubliche Engagement? Urs Petermann macht keine grossen Worte, viel gibt es nicht zu erklären. Vielleicht waren es die Sommeraufenthalte im Ferienhaus am Hallwilersee, die den künftigen Naturforscher geprägt haben. Was macht denn einen guten Ornithologen aus? «Genau hinhören und schauen, Geduld haben und die Sinne offen halten», sagt Urs Petermann. «Ich muss leer sein, um mich auf die Vogelwelt einlassen zu können.» Deshalb ärgert er sich über Handys auf ornithologischen Exkursionen, weil sie nur ablenken.

Viel von den Schülern gelernt

«Am liebsten war ich mit den Schülern draussen, denn von und mit ihnen habe ich am meisten gelernt», sagt er. «Das war für mich das schönste Lernumfeld.» So hätten sie in einer naturkundlichen Exkursionswoche knapp 100 Vogelarten bestimmt, einige waren auch für ihn Erstbeobachtungen. Auch in den Ferien war er oft unterwegs, gegen 300 Exkursionen dürfte er während den 40 Jahren geleitet haben. Studienwochen und naturkundliche Wanderwochen in den Sommerferien, Studienwochen in ganz Europa während den Osterferien, Sommerlager mit dem Luzerner Jugendnaturschutz und, so nebenbei, hat er auch noch den Verein «Freunde des Natur-Museums Luzern» mitgegründet und während 21 Jahren präsiert.

Das langsame Schweigen der Vögel

Als ich diesen Sommer auf Einladung des Quartiervereins Obergrund als Grünschnabel eine kleine ornithologische Exkursion auf den Sonnenberg mitmachte, kam Urs Petermann, eher beiläufig, auch auf seine altersbedingt eingeschränkte Hörfähigkeit zu sprechen – und verwies auf seine jün-



Urs Petermann mit viel Hingabe und Passion bei der Vogelbeobachtung

gere Begleiterin, die ihn auf hohe Vogelstimmen aufmerksam machte. «Es gibt Vogelstimmen im höheren Hertz-Bereich, die ich nicht mehr hören kann.» Oder die er nicht mehr so erkennen kann. Das «krschääh» des Eichelhäfers zum Beispiel hört er nicht mehr auf 300 Meter Distanz, sondern erst auf etwa 150 Meter Entfernung. Für einen Ornithologen ist der Hörverlust ein kleiner Weltuntergang. erstmals gemerkt, dass er nicht mehr so gut hört. Vor 20 Jahren hat er die Hemmungen überwunden und sich ein Hörgerät besorgt, das er inzwischen nicht mehr missen möchte. Aber die Nebengeräusche lassen sich nicht aus der Welt schaffen, und die Vögel werden zusehends verstummen. «Ich kann schlecht damit umgehen», räumt Urs Petermann ein, «daran merke ich, dass ich alt werde.»

Am Rotsee sind die drei Ornithologen inzwischen auf der Rotseewiese angekommen. An der anderen Seeseite sitzen Schwärme von Vögel im Wasser, ganz ruhig, als ob sie wüssten, dass sie gezählt werden müssten. Für Tafelenten und Reiherenten dient der störungsfreie Rotsee als Tagesruhestätte, bevor sie über Nacht für die Nahrungsaufnahme an den Vierwaldstättersee pendeln. Am Rotsee sind Ruderboote von Mitte Oktober bis April nicht mehr zugelassen. «Zum Glück», sagt Urs Petermann, der sich stark für diese Regelung engagiert hat. Schon im Februar beginnen die hier überwinterten Vögel, seien sie aus Skandinavien oder Russland, nach Norden und Osten heimzuziehen. Allerdings macht sich auch hier der Klimawandel bemerkbar. Immer öfters bleiben Wintergäste wie die Reiherente im Norden Europas und überwintern näher bei ihren Brutgebieten.

*Dieser Artikel erschien erstmals 2017 in
www.luzern60plus.ch*

Kirchliche Jugendarbeit

Alex Zeier geht, René Sägesser kommt

Adieu Jugendarbeit

Vor beinahe acht Jahren wurde ich von der katholischen Kirche als Jugendarbeiter eingestellt. Es war eine erlebnisreiche Zeit mit vielen interessanten Begegnungen. Super fand ich vor allem die Zusammenarbeit im Bachstei-Team, welches sich aus Vertretern von Kirche und Quartierarbeit der Stadt Luzern zusammensetzt. Mit einem lachenden und einem weinenden Auge werde ich Ende März das Feld räumen und mich einer neuen beruflichen Herausforderung stellen.

Multikulturelles Miteinander

Was mir in der Offenen Jugendarbeit besonders gefällt, ist die enorme Vielfalt von Nationalitäten und Kulturen, die bei uns einen Platz fanden. Unabhängig von der Herkunft und Gesinnung unterstützten wir Kinder und Jugendliche bei der Umsetzung ihrer Freizeitideen, gaben ihnen Raum um sich zu treffen und nicht selten hatten wir ein offenes Ohr für ihre Sorgen. Mit grosser Freude durfte ich einige von ihnen bis ins Erwachsenenalter begleiten.

*Liebi Chind, Jugendlich & jongi Erwachsni,
es esch en super Ziit xi mit euch, möcheds
alli guet & i wird euch vermisse!!!*

Alex Zeier

Hallo Jugendarbeit

Ich bin René Sägesser. Mitte April darf ich im Bachstein mein Büro eröffnen und freue mich, mit den Kindern und Jugendlichen vom Quartier spannende Treffs, Events und Projekte zu veranstalten.

Ich bin ein Mensch, der viel Begeisterung, Kreativität und vor allem Spass für die Sache mitbringt! Ich schliesse im Sommer mein Studium als Soziokultureller Animator ab und habe bereits bei der Offenen Jugendarbeit der katholischen Kirche an verschiedenen Standorten Erfahrung sammeln dürfen.

Ich freue mich, das Quartier kennen zu lernen und auf tolle Begegnungen.

René Sägesser



René Sägesser,
der neue Jugendarbeiter
der Pfarrei St. Paul

Wenn der Zeitpunkt kommt, wo es alleine nicht mehr geht, stehen wir Ihnen individuell zur Seite.



DIE HAUSHILFE

Leben wo mein Zuhause ist



Weitere Informationen: *Verein Die Haushilfe* Nadja Laval *Geschäftsleiterin

041 790 31 31 *www.diehaushilfe.ch* info@diehaushilfe.ch

Quartierarbeit

Interview mit den Street Soccer Girls

Laureus Street Soccer ist eine interkulturelle Strassenfussball-Liga für Kinder und Jugendliche zwischen 10 und 21 Jahren. In regelmäßigen Abständen finden in über 100 Gemeinden Strassenfussball-Spieltage statt.

Text: Claudia Corbino, Jugendarbeiterin, Foto: Alex Zeier

Unser Girlpower-Team hat sich am Turnier in Luzern für den Regio-Cup in Ebikon, dann für den Swiss-Cup in Biel und dort als Fairplay-Sieger auch noch für den Intercity-Cup in München qualifiziert. Das spielerische Niveau steht in der Liga nicht im Zentrum, dafür Fairplay. Deshalb gibt es bei jedem Spiel auch eine Fairplaywertung. Die Kinder und Jugendlichen stellen ihre Teams zudem selber zusammen. Unser Team im Interview:

Was ist für euch der Grund, mit deiner Mannschaft am Laureus Streetsoccer-Cup mit zu machen?

Tatjana: Weil das Turnier Spass macht und es nicht in erster Linie ums Gewinnen geht.

Harpreet: Weil man da nicht ausgelacht wird, wenn man nicht so gut spielt. Das würde Abzüge bei der Fairplaywertung geben.

Korrigendum

In der letzten Ausgabe der Quartierzeitung Obergrund wurden die zwei neuen Mitarbeiter des Jugendarbeitsteams vom Bachstein verwechselt. Hier nochmals das Bild mit den richtigen Namen:



Claudia Corbino, Alex Zeier, Ariel Merz, Luzia Röllin, Dominik Reding



Tatjana, Harpreet, Havin, Elvina und Simren, Fairplaysieger am Swisscup vom 21.10.2017 in Biel

Havin: Aus Spass und damit ich mit meinen Freundinnen zusammen sein kann.

Ihr seid am Swisscup Fairplaysieger geworden und habt euch so für den Intercity-Cup in München qualifiziert. Was macht für euch Fairplay aus?

Tatjana: Fair Fussball spielen und anständig sein mir den Gegnern. Nicht nur das Können im Fussball steht im Vordergrund.

Harpreet: Man darf einander beim Spiel nicht stossen und nicht auslachen oder beleidigen.

Havin: Nicht nur das Fussball spielen zählt, sondern auch der Umgang untereinander.

Ihr seid als Mannschaft ein ganzes Jahr zusammen unterwegs. Wie ist das für euch und eure Gruppe?

Tatjana und Harpreet: Es ist schwierig die Gruppe über solange Zeit zusammen zu halten.

Havin: Es ist cool, immer wieder etwas zusammen zu unternehmen.

Auf was freut ihr euch am meisten, wenn ihr an den Intercity-Cup in München denkt?

Tatjana: Auf das Fussball spielen.

Harpreet: Auf die Gegnerinnen in München. Bisher hatten wir als Mädchenmannschaft nicht so viele Gegner-Teams.

Havin: Ich freue mich auf die gemeinsame Zeit und die Übernachtung.

Wir wünschen euch viel Erfolg in München und natürlich auch viel Spass bei diesem besonderen Ausflug!



blumensaison

Ei, Ei, Ei...

Öffnungszeiten

Montag: 13.30 – 18.30

Dienstag bis Freitag:

08.30 – 12.00 13.30 – 18.30

Samstag: 08.30 – 16.00

Ruth Barmettler

Moosmattstrasse 34

6005 Luzern

T 041 210 48 48

F 041 310 87 77

FACEZINATION

gesund. schön. vital.

lisa braga zalokar | +41 41 240 48 40
obergrundstrasse 46 | ch-6003 Luzern
info@facezination.ch | www.facezination.ch

gesicht
körper
massage
hände
füsse
make-up



EMR-Krankenkasse
anerkannt

fussladen

Podologie

Moosmattstrasse 26, 6005 Luzern

Tel. 041 311 11 66

www.fussladen.ch

Cornelia Vogel und Barbara Reust

Ihr Fachmann in Ihrer Nähe

Radio-TV XAVER GRIMM

DVD – Video – Plasma – LCD
Reparaturen aller Marken

Obergrundstrasse 69, 6003 Luzern

Tel. 041 210 12 32



Massagepraxis ATLANTIS
Melanie Vogt, dipl. Masseurin

Zeitnot, Stress, Termindruck? Halten Sie für einen Moment inne und schenken Sie sich einige Augenblicke der Ruhe.

Geniessen Sie eine erholende Massage, eine entspannende Lymphdrainage oder eine belebende Fussreflexzonenmassage. Ich freue mich auf Sie!

(50 % Reduktion auf die erste Massage gegen Couponabgabe)

☎ 079 355 80 44

(KRANKENKASSENANERKANNT)

Schönbühlstrand 22, 6005 Luzern ★

kontakt@massage-atlantis.ch ★ www.massage-atlantis.ch



BLUMENHAUS DANIELA LUZERN

Obergrundstr. 67 6003 Luzern

www.blumen-daniela.ch

Das Heim im Bergli AG bietet mehr als ein Zuhause für ältere Menschen. Hier können Sie auch Ihre Textilien zum Reinigen bringen.



www.altstadtwaescherei.ch

Heim im Bergli

Heim im Bergli AG
Berglistrasse 20, 6005 Luzern

www.heim-im-bergli.ch

Professionalität, Seriosität und Erfolg!

GEWAL - Ihr zuverlässiger Partner bei der Veräusserung Ihrer Immobilie, für eine Marktanalyse oder bei der gezielten Suche nach einem neuen Zuhause. Auf Ihre Kontaktaufnahme freuen wir uns.



GEWAL Immobilien-Treuhand AG

Voltastr. 44 6005 Luzern 041 310 40 30* www.gewal.ch

René Jambé AG

Haustechnik - Sanitär - Heizung
Planung - Ausführung - Service

Moosmattstrasse 39a
6005 Luzern

041 310 86 86

www.jambe.ch

Wasser
Gas
Wärme

Uelihof-Trilogie, Teil 2: Besichtigung Schlachthof

Ein Muss für jeden Fleischesser

Der zweite Teil unserer Uelihof-Trilogie vom Bauernhof zur Quartier-Wursttheke war etwas für alle bewussten Fleischesser aus dem Obergrundquartier. Solche, die bereit sind, sich auch mit der nicht gerade einfachen Seite ihres Fleischkonsums auseinandersetzen, der Schlachtung.

Text: Barbara Küttel

Von der Branche seien sie zuerst belächelt worden, sagt Martin Schmitz, der Geschäftsleiter der Uelihof Biofleischmanufaktur. Zusammen mit Martin Fischer (Verkauf Gastro & Grosskunden) führte er die rund 16 Besucher aus dem Obergrundquartier diesen Januar durch den Betrieb. Niemand baue heute einen eigenen Schlachthof, dafür gäbe es ja die grossen Player wie Micarna und Bell, so die gängige Meinung in der Branche. Für den Uelihof war dieser Weg aber nur logisch. Zuerst auf dem Bauernhof in Mättwil, dann in einer Metzgerei in Littau, wuchs die Uelihofidee einer vorbildlichen Tierhaltung inklusive der Schlachtung bis zum Fleischverkauf weiter und brauchte bald mehr Platz. 2013 wurde deshalb im Gewerbegebiet von Ebikon mit dem Bau des Schlachthofs begonnen.

Auf Transparenz setzen

Nur wenn auch die Stufe vor der Fleischtheke in eigener Hand bleibt, könne der Uelihof auch wirklich von Transparenz sprechen, sagen die Verantwortlichen des Uelihofs. Die Besucherinnen und Besucher konnten diesen Transparenzgedanken bei der Besichtigung erleben. Grosse Fenster prägen den modernen Bau. Nur die Ron trennt Fensterfront in den grosszügigen Verarbeitungsräumen und den danebenliegenden Spazierweg. Transparenz also nicht nur in Worten, sondern ganz offensichtlich für jeden und jede erkennbar.

Gutes Arbeitsklima schaffen

Nicht ganz einfach ist es, genügend qualifizierte Mitarbeiter für diese Arbeit zu finden. Der Uelihof möchte in seinem modernen Schlachthof mit besonders guten Arbeitsbedingungen punkten. Neben den hellen Räumen gehört auch ein Ruheraum für die aktuell 35 Mitarbeitenden dazu, die in der Regel zwischen fünf und sechs Uhr morgens mit der Arbeit beginnen. In den zahlreichen Verarbeitungsräumen werden die verschiedenen Arbeitsschritte erledigt, bis die Fleischstücke verpackt in den Kühlräumen liegen.

Würde der Tiere hochhalten

Es wird darauf geachtet, dass die Tiere von verschiedenen Ställen nicht zusammengebracht werden, sondern erst nacheinander beim Schlachthof ankommen. Denn wenn Tiere sich nicht kennen, bedeutet das in der Regel Stress. Ausserdem stammen alle Tiere aus der Region. Zwei Stunden Transportzeit sind das absolute Maximum. Bio Suisse schreibt zum Vergleich eine Fahrzeit von maximal sechs Stunden vor, bei der konventionellen Landwirtschaft sind es deren acht!

Tiefer Einblick

Die aus hygienischen Gründen mit Plastikmännel, -schuhe und mit Haarnetzen ausgestatteten Besucherinnen und Besucher aus dem Obergrundquartier erhielten bei dieser Besichtigung einen vertieften Einblick in eine Branche, die sich heute klar im Hintergrund hält. Lieber werden die schönen Bilder von den lebendigen Tieren in natürlicher Umgebung gezeigt. Wie gross die Unterschiede ganz am Schluss eines Nutztierlebens sein können und was für Überlegungen bei der Schlachtung gemacht werden oder eben nicht, konnte dieser Besuch den anwesenden Quartierbewohnern auf eindruckliche Weise aufzeigen.



SPITEX
Stadt Luzern

Ihre öffentliche Spitex in Luzern –
365 Tage und Nächte im Jahr für Sie da!

041 429 30 70

Weitere Informationen:
spitex-luzern.ch

Nach Umbau neu eröffnet

Zuerst im Asylverfahren – Jetzt führt er den Pauluskiosk

Nach dem Umbau freut sich Mohammed Mohimulla seinen Kunden und Kundinnen mehr bieten zu können.

Text und Foto: René Regenass

Sein Lachen, seine Fröhlichkeit, seine Zuversicht auch stecken an. Dabei hätte er auch Gründe zum Lachen. Mohammed Mohimulla, 35-jährig, führt seit bald drei Jahren den Paulus-Kiosk bei der Bushaltestelle. Den Kunden und Kundinnen sind

seine Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft ein Begriff. Vor 18 Jahren ist er aus Bangladesch in die Schweiz geflüchtet, durchlief das Asylverfahren und hat jetzt den Schweizer Pass. Er spricht gut deutsch, versteht alles; das eine oder andere Wort muss er noch suchen.

«Ich habe immer gerne gearbeitet und die schlechten Erfahrungen in den ersten Jahren in der Schweiz habe ich einfach vergessen.» Mohammed Mohimulla ist alleine von Bangladesch über den Nahen Osten und Italien in die Schweiz gekommen. Die weiteren Stationen in Stichworten: Zwölf Jahre Asylverfahren. Aufenthalt zuerst in Kreuzlingen, dann im Asylzentrum Sprengi in Emmenbrücke, Arbeit gefunden im Bahnhof Luzern am Grillstand beim Ausgang oben, 12 Jahre dort gearbeitet, Taxifahrer,

«Ich will zur Integration beitragen»

Mohammed Mohimulla lebt jetzt mit seiner Frau Mariam und der zweijährigen Tochter Mira in einer abl-Wohnung im Weinbergli. Er zeigt mir das Foto der Kleinen. «Ich wollte erst dann ein Kind haben, wenn ich etwas sicher bin hier und auch zu ihm schauen kann.» Themenwechsel, ganz plötz-



Marktplatz 60plus

2. Juni 2018 - von 9 bis 17 Uhr
in der Kornschütte Luzern

Sich engagieren, sich einbringen, mitreden – das ist ein Anliegen vieler älterer Menschen in unserer Gesellschaft. Auch dieses Jahr findet in der Kornschütte, im Luzerner Rathaus, der Marktplatz 60plus statt. Rund 30 Institutionen zeigen an ihren Marktständen, wo auch freiwillige Mitarbeit der älteren Bevölkerung gefragt ist.

«Humor trotz(t) Alter» heisst das diesjährige Motto des Marktplatzes. In verschiedenen Podiumsgesprächen äussern sich prominente ältere Frauen und Männer zu diesem Thema: Worüber können wir noch schmunzeln? Was ist zum Lachen? Und was ist gar nicht lustig? Mit feinem Witz, Humor und allerlei Zaubereien laden zwei Clowns während der Veranstaltung in der Kornschütte und auf dem Kornmarkt zum Schmunzeln und Lachen ein.

Programm siehe www.luzern60plus.ch

lich: «Religion bedeutet mir nicht viel. Religion macht nur fanatisch. Mein Kind soll in die Schule gehen. Das ist wichtig. Und ich will zur Integration beitragen.» Frage: Arbeitet ihre Frau? «Ich habe versucht, einen Job für sie zu finden. Das ist sehr schwierig. Sie muss die Sprache beherrschen.» Mariam ist auch von Bangladesch gekommen, alleine, und hat jetzt den C-Ausweis.

Die Arbeit am Kiosk ist ideal, um sich hier zu integrieren. Er öffnet morgens um neun Uhr bis abends sechs Uhr. Doch Mohammed wünschte bauliche Veränderungen. Am 1. März war es dann soweit. Der Kiosk ist innen und aussen erneuert worden. Und das Angebot ist breiter, so wie es sich der Mann aus Bangladesch gewünscht hatte. «Einen Hot Dog servieren, eine Wurst vom Grill, einen feinen Kaffee.» Der alte Kiosk stand seit 85 Jahren. Die Liegenschaft, auf welcher der Kiosk steht, gehört dem Verein Sozialpädagogische Wohnheime Luzern. Mohammed Mohimulla hatte für den Umbau zuerst einen Architekten engagiert. Aber das sei nicht gut gelaufen. Er habe Geld verloren beim Planungsverfahren. Jetzt hat er nochmals in die Erneuerung investiert. «Ich weiss, da ist ein Risiko dabei, aber ich will positiv denken.»

Mit dem Taxifahren Geld dazu verdienen

Mohammed möchte vor allem, dass er mit dem Kiosk genug verdient, um nicht mehr in der Nacht Taxi fahren zu müssen. Er arbeitet bei den Bahnhoftaxis. Das macht er jetzt, drei- bis viermal pro Woche, aber nur ein paar Stunden, nicht die ganze Nachtschicht. «Ich muss mit dem Taxi-job dazu verdienen, weil ich Schulden habe.»

Jetzt kommt eine ältere Frau zum Kiosk und packt zwei, drei Glaces in ein Säckchen, sucht das Geld zusammen. Ob sie im Quartier wohne, frage ich. Ja, in der Nähe. Sie komme gerne zum Kiosk. Die Bedienung sei gut. – Wann läuft am meisten am Kiosk, frage ich. «Im Sommer, wenn es heisst ist.



*Mohammed Mohimulla
im wieder eröffneten Kiosk am
Paulusplatz*

Bei Regenwetter kommen weniger Leute», sagt Mohammed. Die Haupteinnahmequelle? «Zigaretten und Red Bull.» Und Süssigkeiten, Kaugummi? «Sehr wenig.» Und die Margen sind klein, nehme ich an? «Sehr, sehr klein. Bis ich nur hundert Franken zusammen habe, muss einiges laufen. Wenn ich eine Stange Zigaretten verkaufe, macht der Erlös den Preis eines Paketes aus.»

«Trotzdem: Ich mache das mit Freude hier, ich will nicht traurig sein. Ich habe zwar Probleme, aber es kommen wieder bessere Zeiten. Das kann nicht immer so bleiben. Ich kenne viele gute Leute hier. Wenn ich nach Bangladesch zurückgehe, kenne ich fast niemand mehr, es sind auch keine Eltern dort.»

Gibt es schwierige Kunden, frage ich? Mohammed Mohimulla: «Nein, eigentlich nicht. Beim Taxifahren ist es anders. Viele erzählen von Lebensproblemen und haben manchmal zu viel getrunken. Das ist manchmal schwierig.»

menschlich – herzlich – nah

www.srk-luzern.ch

Maihofstrasse 95c | 6006 Luzern | 041 418 70 10

Schweizerisches Rotes Kreuz
Kanton Luzern



Persönlich engagiert.

CKW conex*



CKW Conex AG
Elektro+Licht, IT+Communication, Solartechnik, Gebäudeautomation
Geschäftsstelle Luzern, Obergrundstrasse 98, 6005 Luzern
T 041 311 21 00, luzern@ckwconex.ch, www.ckwconex.ch
Ein Unternehmen der CKW-Gruppe

**messer
wyss**

Elisabeth & Walter Wyss

Spezialgeschäft für Messer und Scheren
Messerschmiede • Spezialschleiferei

Im Parkhaus Kesselturn
Burgerstrasse 20, CH-6003 Luzern

Telefon/Fax: 041 240 68 64
info@messerschmiede.ch
www.messerschmiede.ch

incontro italia

Italienische Sprachschule

wo Italienisch in der Muttersprache vermittelt wird

- Einzel-oder Gruppenkurse von Anfänger bis Fortgeschrittene
- Konversations Lektionen
- Lektionen für Kinder, Secondos
- Filmabende und Bücher zum Verleihen

Arsenalstrasse 4, 6005 Luzern
Tel. 076 320 03 45

www.incontro-italia.ch
mail@incontro-italia.ch

kaelinbuero.ch

Möbel ■ Planung ■ Technik ■ Luzern

Kälin Online Shop mit
über 60'000 Artikel auf fast 1'000 Seiten
www.kaelinbuero.ch / info@kaelinbuero.ch

Bundesstrasse 9
6003 Luzern

Telefon 041 210 42 71
Telefax 041 210 40 25

**Ihr Partner vom Fach
für Fassaden und Dach**

Würsch Söhne AG

Emmetten 041 620 18 05 Luzern 041 310 48 50

arbiz
business & personal affairs

Obergrundstrasse 73 | 6003 Luzern
welcome@arbiz.ch | 041 348 08 80 | www.arbiz.ch

St. Karlstrasse 8 6004 Luzern Tel. 041 2 494 494

**SCHMIDT
SANITÄR**

Sanitär ... und mehr!

Im Todesfall beraten und unterstützen wir Sie mit einem umfassenden und würdevollen Bestattungsdienst.

**EGLI
BESTATTUNGEN**

LUZERN UND UMGEBUNG

Geschäftsleiter: Martin Mendel
Hallwilerweg 5, 6003 Luzern

www.egli-bestattungen.ch, 24 h-Tel. 041 211 24 44

Maler Stutz

sei kein Frosch...
hab Mut zur Farbe

regional · individuell · kreativ

www.maler-stutz.ch

Ich mache nichts...



Im letzten Herbst bin ich vorzeitig in Pension gegangen. Vor meiner Pensionierung wurde ich immer wieder gefragt: «Und, was machst du nach der arbeitsintensiven Zeit?» «Nichts», gab ich zur Antwort. «Was nichts? Du musst doch irgendetwas machen. Hast du Grosskinder? Kaufst du dir einen Hund? Gehst du auf Reisen? Engagierst du dich als Pensionierte im Klassenzimmer oder bei Luzern 60plus?». Ich beantwortete all diese Fragen mit nein. Ich kaufe weder einen Hund, noch sind Grosskinder in Sicht, noch mache ich eine grosse Reise. Auch bezüglich meines Engagements für die Altersarbeit, die Bildung, für Soziales oder für die Kultur blieb ich offen. Vielmehr beschäftigte mich die Frage: Muss man heutzutage als Pensionierte immer etwas machen? Nach jahrzehntelangem und intensivem Berufsleben erlaube ich mir mal «einfach nichts zu tun».

Wobei, ganz ohne schlechtes Gewissen geht es nicht. So frage ich mich manchmal, darf ich einen Werktag einfach mit Lesen oder beim Kaffee mit einer Freundin verbringen? Offenbar definiere ich mich auch nach der Pensionierung immer noch über die Werkstätigkeit und über das Engagiert sein. Vielleicht hängt dies mit meinem Umfeld zusammen. Viele meiner Bekannten sind in Arbeitsgruppen engagiert, haben pro Woche mindestens eine Sitzung, übernehmen regelmässig Grosselternpflichten, engagieren sich in sozialen Organisationen und vieles mehr.

Genau diesem Zustand wollte ich mich mit meinem «Nichts» entgegenhalten. Ich wollte endlich mal eine leere Agenda und das Gefühl des «Nichts müssen» erfahren. Bis jetzt gelingt es mir recht gut, einzelne «leere» Tage zu haben.

Ganz ohne Termine und Verpflichtungen geht es selbstverständlich nicht. Zu tun gibt es immer etwas. Sei es, endlich den Keller, Estrich und die Schränke auszumisten, Bücher zu sichten und zu entsorgen, den Tisch abzulaugen oder im Garten zu wirken. Ganz zu schweigen vom Entscheid, ob ich mich dem Musikmachen oder dem kreativen Tun wieder widmen soll.

Dazu kommen all die vielen Bücher, die es noch zu lesen gibt und die verschiedenen Artikel in Tages- und Wochenzeitungen. Vor allem aber all die lieben Leute, mit denen ich mich schon lange treffen wollte, weil ich während der Berufszeit zu wenig Zeit dazu fand. Und da sind auch noch die vielen spannenden Angebote der Senioren-Uni und der Pro Senectute zu Kunst, Kultur, Bildung, Gesundheit, Bewegung und die vielen Kunstmuseen, welche besucht und die Wanderungen welche gemacht werden könnten.

Dieses «Nichts» ist also auch für mich relativ. Die Verführungen sind deren viele. Hätte ich mich sonst fürs Schreiben dieser Kolumne entschieden? Dies, obwohl ich eigentlich «Nichts machen» wollte.

Vorerst erlaube ich mir, meine Zeit so gut wie möglich selber einzuteilen und die Pension zu geniessen. Ich schliesse aber nicht aus, dass ich mich eines Tages für den einen oder anderen Bereich engagieren werde. Sei es mit einem zivilgesellschaftlichen Engagement im Quartier, in einer sozialen, kulturellen oder Bildungs-Institution oder bei Luzern 60plus. Diese allfälligen Tätigkeiten sollen aber immer auch Platz lassen für mein «Ich mache Nichts».



Irene Graf Bühlmann (63)

Vor ihrer Pensionierung war sie als Abteilungsleiterin in einer heilpädagogischen Institution tätig

1 Talon – 3 Möglichkeiten

- Ich nehme teil an der **Generalversammlung** des Quartiervereins Obergrund vom Dienstag, 15. Mai 2018: 19 Uhr **GV QV-Obergrund** im wieder eröffneten Restaurant Eichhof mit Imbiss

Firma _____

Name _____

Vorname _____

- Ich nehme teil an der **Besichtigung der Brauerei «Luzerner Bier»** vom Donnerstag, 7. Juni 2018, 17.30-19.30 Brauerei Luzern AG, Bürgenstrasse 16, Luzern

Adresse _____

PLZ Ort _____

E-Mail _____

Ich möchte **Mitglied des Quartiervereins Obergrund** werden:

- Einzelmitglied
 Familienmitglied
 Firmenmitglied

(Nach Anmeldung erhalten Sie eine Rechnung.)

Talon bitte ausschneiden und einsenden an:
Quartierverein Obergrund, 6005 Luzern
oder per E-Mail an info@obergrund.ch

Als Mitglied erhalten Sie 3x jährlich die Quartierzeitung mit Aktuellem und Spannendem aus dem Quartier, ein Quartierfest, einzigartige Mitgliederanlässe, das Mitspracherecht an der GV (mit Abendessen) und natürlich unser uneingeschränktes Interesse für Anliegen.

Konto für Spenden:
IBAN CH22 0900 0000 6000 2563 5

Obergrund
Quartierverein



Herzlich willkommen im Quartierverein

Matthias & Lea Dillier-Wettstein, Brisenweg 13 — Robert Eberhard, Steinhofstrasse 1 — Astrid & René Gassmann Baschung, Rhynauerstrasse 3 — Christina Günter, Eichmattstrasse 6 — Imgrüth AG, Velos Luzern, Obergrundstrasse 28 — Kantor Gabor, Moosmattstrasse 23 — Werner Läubli, Sälihalde 14 — Hildegard Mauchle-Manser, Taubenhausstrasse 2 — Nicole & Sandro Pfyffer Stehli, Reckenbühlstrasse 1 — Christa Pfyl, Eschenstrasse 24 — Sandra Saba-Brandenberg, Kleinmattstrasse 21 — Michael Steinmann, Arsenalstrasse 8

Daten 2018:

Di 1. Mai
Di 12. Juni
Di 21. August
Di 23. Oktober
Di 27. November



Nutzen Sie die Möglichkeit sich mit den Mitgliedern des Vorstandes nach deren Sitzungen auf einen ungezwungenen Umtrunk zu treffen. Einfach vorbeischaun, wir freuen uns auf Sie!